

Die Gewerkschaft

Zeitschrift zur Verstreuung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der in Gemeinde- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Unter-Anstellten
Organ des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Redaktion und Expedition: Berlin W.57
 Winterfeldstr. 24 (Redakteur: Emil Dittmar)
 Fernsprecher Raum Lüthen Nr. 2746

Staats- und Gemeindebetriebe
 sollen Musterbetriebe sein!

Erscheint wöchentlich freitags. Bezugspreis
 vierteljährlich durch die Post (ohne Briefporto) 2 Mk.
 Postleitzahl 1164

Gewerbliche Frauenarbeit während und nach dem Kriege.

II.

Giebt man von den zahlreichen ganz neu auftauchenden Zeitproblemen ab, so ergibt sich für die wenig erfreuliche Gegenwart etwa folgendes Bild in bezug auf die Frauenarbeit:

Millionen von Frauen sind schon lange in gewerblichen Betrieben tätig, und der Krieg hat die Frauenarbeit noch in einer Weise gesteigert, wie das in der Geschichte einzig dasteht. Letzteres zeigt sich besonders drastisch in den Zahlen, die das „Reichsarbeitsblatt“ über die in den Betriebskassenfassen, den Gemeinde- und Ortskassenfassen verbrieferten Personen zusammengestellt hat. Nach dieser Zeitschrift waren am 1. Januar 1915 rund 5113 000 und am 1. Januar 1916 5307 000 männliche Arbeiter versichert; demgegenüber standen am 1. Januar 1915 3 168 000 und am 1. Januar 1916 1631 000 versicherte weibliche Personen. An dem letztgenannten Datum haben allerdings eine große Anzahl Frauen mehr berichtet, aber das bedeutet nichts daran, daß die Frauenarbeit in Deutschland schon vor dem Kriege einen hohen Stand erreicht hatte und während des Krieges selbst eine gewaltige Steigerung erfahren hat. Es gibt inzwischen Berufe, wo die Zahl der arbeitenden die der männlichen Arbeiter überholt hat. So waren in der Tertiindustrie schon im Jahre 1913 135 329 männliche und 11 986 weibliche Arbeiter tätig; in der Landwirtschaft, in der chemischen Industrie ist die Frauenarbeit allerdings überwiegend, vom Schmiedebenken wollen wir gar nicht einmal reden.

Während des Krieges sind nun Frauen in einer ganzen Anzahl zu Berufen eingeteilt worden, die früher Frauenarbeit nicht gefaßt haben; wir erinnern nur an die Pulpa, Hütten- und Bergindustrie im Westen Deutschlands. Bei der

Firma Krupp in Essen allein sind mehr als 10 000 Frauen und Mädchen beschäftigt, in den Betrieben der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin ist die Zahl der weiblichen Arbeiter noch höher. Wir finden heute Frauen in den gefährlichsten Betrieben der chemischen Industrie, auf Wanten, bei der Müllabfuhr, als Rottenarbeiter, beim Straßen- und Eisenbahnbau usw. Das sind Arbeiten, zu denen bisher kräftige Männer gebraucht wurden, jetzt drängen sich hauptsächlich Frauen dazu, das Angebot ist größer als der Bedarf!

Es sind nicht nur Mütter und Töchter aus dem Arbeitervorstande, die in die Fabriken eilen, nein, man findet unter ihnen auch Frauen und Töchter von Handwerkern und Gewerbetreibenden. Tenerung und Not zwang auch sie, wenn der Ernährer im Felde steht oder wenn infolge des Krieges das Geschäft und die Werkstatt geschlossen werden mußte, ungewohnte, aufreibende Fabrikarbeit anzunehmen. Stilles, idyllisches Hauswesen; das Bild der idyllischen Hausfrau, das der Mutter als Schützerin und Erzieherin ihrer Kinder, alles zieht wie ein Trümmer vorüber. Die hierzu berufenen sind, stehen am Schrankfuß und an Waschinen, rollen schwere Eimerteile, stoßen Kohlenbunde, graben und schaufeln schleppen tagsüber Ziegel oder riñnen ihre Gesundheit in Männern der chemischen Fabriken, die mit giftigen Säuren und Salen gefüllt sind. Das geht so von früh bis abends. Über Hunderttausende von Familienheimen ist es wie eine Zerstörung gekommen, das Familienleben ist zerrüttet, man kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie es in den Familien aussieht, wo der Vater im Felde steht oder tot ist, die Frau in der Fabrik arbeitet und die Kinder der elterlichen Aufsicht entbehren. Das Unglück, das aus diesem Zustande erwächst, reißt sich völlig den Zerstörungen an, die der Weltkrieg so reichlich

Arbeitsmillionen.

Jhr draußen! Millionen! eisern bewehrt,
 Die den Blutkelch bis zum Grunde geleert!
 Ihr vor dem Tode tausendmal
 In Tagen, Nächten voll Opferqual!
 Ihr Arbeitssmannen, notoprobt,
 Ihr gehalten, was ihr gelobt:
 „Und kommt die Stunde der Gefahr,
 Vaterland, dann machen wir's wahr
 Das Wort ist unerschütterlich:
 Wir lassen nimmer dich im Stich!“
 Arbeitsmillionen im Blutgefäß,
 Ihr mit dem Frieden im Wappenschild,
 Zum größten Ziel durch Treue groß:
 Aus Drangsal muß die Arbeit los!
 Du Volk da draußen, das im Geist
 Aufbaut, was herlich Vaterland heißt!
 Das, noch von tüdlicher Wit umgelt,
 Nun Lerchen hört über'm Leichenfeld:
 Denk heim, denk heim aus Schutz und Rauch.
 Das steigende Lied, wie hören's auch!
 Wie lauschen auf, die Blide weit,
 Wir hören Herzen im Eisenfeuer.
 Ihr Ton ist fest, ihr Schlag rüst laut:
 Brüder daheim, auf euch ist gebaut!
 Wir stehen stark um heiles Gut.
 Heiliges blieb in eurer Hüt!
 Wir wollen's wieder unverkehrt!
 Wir haben's gesichert, wie wollen's gemecht!
 Wir haben geblütet, das Blut will Frucht:
 Au froh die Schelle, der Pflug fordert Wuchs!
 Wir haben's erworben, uns wuchs das Feld.
 Pflügermassen, bestellt, bestellt!
 Und Furchen dränge an Furchen dicht,
 Einig gerichtet, in flarer Sicht!
 Soll keine veckreuzen, verschütteten wie Saat,
 Jede werde Achrentat!
 Arbeitsmillionen, wer fehlt am Pflug?
 Der Morgen naht, die Lerche singt.
 Sie schlägt unser Schwertlied: Macht es wahr!
 Seid treu in der Stunde der Gefahr!

Jean Diederich.

Die brutale Offenheit besaß genug. Man kann sich vorstellen, welche Verheerung die Durchführung eines solchen Gedankens in den Betrieben anrichten muß, wenn man sich obendrein noch vergegenwärtigt, daß die Frau weniger wie der Mann sich gegen Lohndrückerei zu wehren vermag. Hinzu kommt, daß während des Krieges die Gefahr eines Lohndrückes noch dadurch erhöht wird, weil arbeitende Kriegerfrauen Renten zu beziehen. Da kann es nicht ausbleiben, daß die Arbeitskraft der Arbeiter durch die niedrigen Löhneder Frauen, wie auch durch den Lohndruck, den sie auf die Männerarbeit ausüben, entwertet wird. Gegen diesen Zustand und gegen Ausschaffungen, wie sie in der „Deutschen Arbeitsgeber-Zeitung“ zum Besten gegeben werden, kann also nicht idarf genug vorgegangen werden.

Eine weitere schlimme Folge der Frauenarbeit liegt auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. Die Frauenarbeit ist nicht dazu angestan, günstig auf die Entwicklung der Knoxe zu wirken. Ist die unbestreitbar vorhandene starke Fruchtbarkeit der älterenmütigen Proletarien im schlimmen Gründenzustand schon oft ein Nachteil, so wird dieses noch vergrößert, wenn die Erwerbstätigkeit der Frau hinzutritt. Die Folgen dieser zerstörenden Arbeit sind dann Blutarmut, Bleidunkel, Totgeburten, ständige Bettläger, Tuberkulose, Erkrankung der Nieren, Verkrüppelungen.

Weil es so ist, ist die Gesetzgebung bekanntlich mit Bestimmungen über Arbeitserinnerung vorgegangen.

zu dem es nur das für den Frieden ist, was die Menschen auf ihre Kinder ein wirkt. Hier ist es ferner noch etwas zu unterscheiden. Und doch unterscheidet das nicht mit keinem Fehl. Die Kriegerarbeit ist vor dem ersten Weltkrieg verboten, sie hat während des Krieges bestanden und wird auch nach dem Kriege da sein, kann nicht anders, noch man jetzt neu macht. Heute steht, daß die Unternehmer, die bisher Krieger nicht beauftragten, Gefeller daran gefunden haben, und mehr wie einer ist unter den Fabrikanten, der sich nichts daran machen würde, wenn die himmelrichtenden Zustände widerfahrtent, wie sie in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in den einzelnen austreibenden Industriebezirken Deutschlands geherrscht haben. Die Zeit liegt hinter uns, und gleiche Zustände dürfen nicht wieder zurückkehren. Auch was sich während des Krieges bezüglich der Frauenarbeit entwickelt hat, darf nicht alles aufrechterhalten bleiben.

So muß die Frauenarbeit in der Schwerindustrie und den mit ihr oben zusammengebrachten gefährlichen Berufen wieder verschwinden, sie darf nur als ein Ausnahmestand betrieben werden, den der Krieg hervorruft. Für jenen Teil der Berufe aber, in denen Frauenarbeit sich nicht vermeiden läßt, muß der Arbeiterrinne sich gezeigt werden. Einige Staaten Nordamerikas haben diesen Schutz u. a. auf folgende Grundlage geteilt: Frauen und Mädchen dürfen nur zu vollen Höhepunkten arbeiten, die bei acht bis zehnständiger Arbeitszeit ihnen einen Verdienst sichern, daß sie in angständiger Weise ihr Leben führen können. Dieser Standpunkt muß auch auf unsere Gegebenung übergehen. Neben Regelung der Arbeitszeit, die in Deutschland für Frauen viel zu lang ist, bedarf es geistlicher Bestimmungen über Tariflöhne, Arbeitsnachweise und Arbeitslosenversicherung. Für die Mütter insbesondere müssen Erleichterungen getroffen, der Schwangeren- und Wöchnerinnenstand muß gehoben, für die Kinder Erziehungseinrichtungen eingerichtet werden. Und um den Einfluß der Frauen auf die Gegebenung und deren Durchführung zu sichern, ist es nötig, daß den Frauen und Mädchen ein aus-

Die Debatte über die Befreiung der Minderheiten ist eine sehr interessante. Sie hat sich auf zwei Hauptlinien aufgeteilt. Die einen wollen das Recht der Minderheiten durch die Verfassung sichern, und das Recht ist in der Verfassung verankert worden. Der Verfassungspolitik steht Minderheit und Minderheitlichkeit nicht so sehr behindert da, wie sie es früher getan haben. Das Vertragsamt habe eine Minderheit und eine Minderheitlichkeit und so heutiger der Menschheit im Vergleich ganz anders. Viele am Tage vorher hatte ein Redner der Minderheiten zur Einheitsklausur ein Amturtheil der Deputation das Wort ergriffen. Das Vertragsamt der Minderheiten war aber ein anderes. Sie forderten für sich das Recht, einen dem National-idealischen widerstrebenden Standpunkt zu vertreten. Einmal vertrat es in kultuurhistorisch nemals Parisis im unteren parlamentarischen Vorparlament gewesen. Wie ist es gelungen gewesen, daß ein Redner unserer Partei für ein Heilen, der andere gegen daselbe sprechen kann? Dieses hat sich die Minderheiten den Beidrücken der Deputation untergeordnet.

Ein nicht minder schwerer Verhöhl gegen die Wahrheit liegt in der Behauptung, die achtzehn Mitglieder seien zur Gründung der neuen Partei veranlaßt worden, weil sich innerhalb der Mehrheit eine Abseide von dem bisherigen sozialdemokratischen Standpunkt vollzogen habe. Wie wenigen es von neuem aus entschieden zurad, wenn man die Trennungnahme der Tatsachenwahrheit als eine Abseide von dem sozialdemokratischen Grundfass auszugeben verucht. Die Realität hat so gehandelt, wie sie auf Grund der Idee von der Partei zur Landesverteidigung eingenommene Stellung zu handeln verpflichtet war. Sie bezog sich dabei auch in Übereinstimmung mit zahlreichen Erklärungen der berühmten Führer des Sozialismus, von Marx und Engels bis Wilhelm Liebknecht und Bebel. Es ist verwirrend, die bestehenden Meinungsverschiedenheiten darin zur Anerkennung der Parteidogenen auszunutzen, daß der eine Teil der Partei den anderen des Vertrais an den sozialdemokratischen Grundsätzen bezichtigt.

Die Gründer der neuen Reaktion machen den Beschluss, ihre Unternehmungen den Parteigenossen in möglichst harmloser Bedeutung vorzubringen. Es sei, sagen sie, nur die Konsequenz ihres Vorgehens am 21. Dezember: es sei ein unschädlicher Vorgang, der nicht zur Parteipolitierung führen werde. Es ist jedoch eine innere Unmöglichkeit, daß eine einheitlich organisierte Partei in einem Parlament zwei Fraktionen haben kann. Die beiden Reaktionen werden nicht miteinander im Dienste der Arbeiterschaft wirken können, und das selbständige Auftreten der neuen „Arbeitsgemeinschaft“ wird fortglehn zu Streitigkeiten Anlaß geben. Wer nun glauben, daß die Spaltung der Reaktion ohne verdeckungsvolle Rückweichungen auf die Parteiorganisationen im Lande bleiven kann? Nicht nur droht die Macht, daß der Zaun um die Fraktionspolitur überallhin verwischt und das Parteileben vergiftend sich ausbreiten wird. Es werden sich einzelne Parteigenossen und Gruppen finden, die, durch das Vorbild der neuen Reaktion verlockt, die Frage stellen: Was den Reichsvertragsabordneten

• Das Politik und Volkswirtschaft •

Politisch.

Der sozialdemokratische Parteivorstand, Vorstand der Reichs-
kavallerie und Kavalleriausbildung, bestätigt am 27. März
1915 die folgenden:

An die Eltern

Was von einem Teil der Parteiminderheit seit Monaten hinausblieb, drohte nun, in jenem unheilvollen Kreislauf geworfen. 15 Mitglieder der Reichstagpartei, die schon durch ihre Sondervergeltungen am 21. Februar die Parteienliste aus schweren strafrechtlichen, haben am letzten Freitag durch einen einzigen, noch weit mehr parteiabsondernden Vorgang, die Abstimmungssicherheit verloren.

Wir halten es sehr gerümer Zeit an eindringlichen Warnungen gegen die Spaltungspolitik und die Zeitungsarbeiten jener Gruppe nicht lehnen zu lassen. Wir haben auf die schmalen Weichen hingewiesen, die aus solch überparteilichem Aussehen unerlässlich für die ganze deutsche Arbeit

Und was soll nach der Meinung der Richterin Zinn und Fried der bestehenden Situation sein? Es soll durch Abtötung der Kriegerkinder und

As mentioned earlier, the main objective of this paper is to examine the relationship between the two variables, namely, the number of children and the number of children per family.

Monatsbericht vom Krieg

W. C. Gandy, Jr., and J. W. Gandy, "A Comparison of the Performance of Two New and One Old Type of Thermocouple," *J. Appl. Phys.*, Vol. 23, No. 10, October, 1952, p. 1033.

• für den Kindergarten •

Frage nach der Intensität eines Anfalls:

19. The following table shows the number of cases of smallpox reported in each State and the District of Columbia during the month of April, 1902.

◆ Aus unserer Bewegung ◆

G. Wöhmann, Ganzfotograf.
Wohldorf und für richtig befunden

Verleger: Albert Stünkel. Ernsthäuser.

Zusammenstellung

der Geamteinnahme und -ausgabe des Verbandes im 4. Quartal 1915

Gingembre:

Einnahme der Filialen 632 020,66 M.

611

Erläg gabe:

Ausgabe der Offizien 200.070.50 **EUR**
Gebühren der Ausgabe 100.000.00 **EUR**

卷之三

Digitized by srujanika@gmail.com

* * * * *

Bestand (Von) 355.615,11.99,- Sammel 92.528,50.99,- 448.143,60.98,-

Hierzu in der Vermögensverwaltung 40109163 991.
Mögen 114,4 114,4 114,4 114,4

Gesamtvermögen des Verbundes 863 100 76,- 892

On January 1, 1940, the Bureau had 863,102,160 shares.

Einnahmen und Ausgaben der

Zusammenstellung der Einnahmen und

Category	Sub-Category	Parameter	Value	Unit	Description
System A	Processor	CPU Type	Intel i9-13900K	GHz	Processor type
System A	Processor	Clock Speed	5.8 GHz	GHz	Clock speed of the CPU
System A	Processor	Core Count	16 Cores	Cores	Number of cores
System A	Processor	Thermal Design Power (TDP)	170 W	W	TDP rating of the processor
System B	Processor	CPU Type	AMD Ryzen 9 7950X	GHz	Processor type
System B	Processor	Clock Speed	5.7 GHz	GHz	Clock speed of the CPU
System B	Processor	Core Count	16 Cores	Cores	Number of cores
System B	Processor	Thermal Design Power (TDP)	170 W	W	TDP rating of the processor

1. $\frac{1}{2} \times 100 = \underline{\hspace{2cm}}$

Nachfolgend die zum Gau gehörenden filialen nebst

Vermögensverwaltung
des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter.
(Siedlungs- und Sozialfonds)

Durch neuerlichen Gesellschaftsvertrag vom 25. Januar 1915 ist, wie in der "Gemeinschaft" Nr. 25/1915 vom Verbandsvorstand beschlossen worden, die Bewilligung des Verbandsbeamten verpflichtet worden, - die Verwaltung des Verbandsvermögens im Rahmen einer Geschäftsführung mit beobachteter Haftung einzurichten. Selbstverständlich giebt das so, daß der Verbandsvorstand auf die Bewertung oder Auslastung der Vermögenspositionen den allein entscheidenden Einfluß behält. Mit der Errichtung der Geschäftsführung wurde ja auch ausdrücklich bestimmt, daß die Verbandsbeamten innerlich unverändert über ihre Stellung und die zur Geschäftsführung haben daher ein Geschäftsführungsvertrag.

Die notwendigen Einschränkungen erfahren, keiner von ihnen kann den ihm von der Verbandskasse zur Verfügung gestellten Gewerbeanteil 5000 M. weder veräußern noch verpfänden, noch sonst darüber verfügen. Dazu ist die Guittierung des Gewerbevermögens nötig, während sie andererseits die Abtretung des Gewerbeanteils an eine andere von ihr zu bestimmende Person erlaubt und auch die Einziehung eines Gewerbeanteils verfügen kann. Ein Rügen der Gesellschafter ist ebenfalls durch den Vertrag ausgeschlossen; denn § 11 bestimmt: Ein zweitiger Gewinn gelangt nicht zur Verteilung. Zudem sind diese Einschränkungen ferner so geartet, dass das Bestandsvermögen im

ordene Einkommen fallen also reinlos dem Verbandsvermögen zu. Raddum nun das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft mit dem 31. Dezember 1915 zum Abschluß zu schließen, ist unzureichend, wenn nicht eben die in der Gesellschaftsvereinigung am 19. Februar 1916 festgestellte Abrechnung auch vom Verbandsvorstand nachgeprüft wird. Von den Verbandsräten wurden der Gesellschaft an Werita

Bau im IV. Quartal 1915.

Ausgaben der Gaue für das Geschäftsjahr 1915.

Angebot der Stadt für das Oberbauramjahr 1913.											
St.	Art.	Wert	St.	Art.	Wert	St.	Art.	Wert	St.	Art.	
1	101	1000	2	102	1000	3	103	1000	4	104	1000
5	105	1000	6	106	1000	7	107	1000	8	108	1000
9	109	1000	10	110	1000	11	111	1000	12	112	1000
13	113	1000	14	114	1000	15	115	1000	16	116	1000
17	117	1000	18	118	1000	19	119	1000	20	120	1000
21	121	1000	22	122	1000	23	123	1000	24	124	1000
25	125	1000	26	126	1000	27	127	1000	28	128	1000
29	129	1000	30	130	1000	31	131	1000	32	132	1000
33	133	1000	34	134	1000	35	135	1000	36	136	1000
37	137	1000	38	138	1000	39	139	1000	40	140	1000
41	141	1000	42	142	1000	43	143	1000	44	144	1000
45	145	1000	46	146	1000	47	147	1000	48	148	1000
49	149	1000	50	150	1000	51	151	1000	52	152	1000
53	153	1000	54	154	1000	55	155	1000	56	156	1000
57	157	1000	58	158	1000	59	159	1000	60	160	1000
61	161	1000	62	162	1000	63	163	1000	64	164	1000
65	165	1000	66	166	1000	67	167	1000	68	168	1000
69	169	1000	70	170	1000	71	171	1000	72	172	1000
73	173	1000	74	174	1000	75	175	1000	76	176	1000
77	177	1000	78	178	1000	79	179	1000	80	180	1000
81	181	1000	82	182	1000	83	183	1000	84	184	1000
85	185	1000	86	186	1000	87	187	1000	88	188	1000
89	189	1000	90	190	1000	91	191	1000	92	192	1000
93	193	1000	94	194	1000	95	195	1000	96	196	1000
97	197	1000	98	198	1000	99	199	1000	100	200	1000
101	201	1000	102	202	1000	103	203	1000	104	204	1000
105	205	1000	106	206	1000	107	207	1000	108	208	1000
109	209	1000	110	210	1000	111	211	1000	112	212	1000
113	213	1000	114	214	1000	115	215	1000	116	216	1000
117	217	1000	118	218	1000	119	219	1000	120	220	1000
121	221	1000	122	222	1000	123	223	1000	124	224	1000
125	225	1000	126	226	1000	127	227	1000	128	228	1000
129	229	1000	130	230	1000	131	231	1000	132	232	1000
133	233	1000	134	234	1000	135	235	1000	136	236	1000
137	237	1000	138	238	1000	139	239	1000	140	240	1000
141	241	1000	142	242	1000	143	243	1000	144	244	1000
145	245	1000	146	246	1000	147	247	1000	148	248	1000
149	249	1000	150	250	1000	151	251	1000	152	252	1000
153	253	1000	154	254	1000	155	255	1000	156	256	1000
157	257	1000	158	258	1000	159	259	1000	160	260	1000
161	261	1000	162	262	1000	163	263	1000	164	264	1000
165	265	1000	166	266	1000	167	267	1000	168	268	1000
169	269	1000	170	270	1000	171	271	1000	172	272	1000
173	273	1000	174	274	1000	175	275	1000	176	276	1000
177	277	1000	178	278	1000	179	279	1000	180	280	1000
181	281	1000	182	282	1000	183	283	1000	184	284	1000
185	285	1000	186	286	1000	187	287	1000	188	288	1000
189	289	1000	190	290	1000	191	291	1000	192	292	1000
193	293	1000	194	294	1000	195	295	1000	196	296	1000
197	297	1000	198	298	1000	199	299	1000	200	300	1000
201	301	1000	202	302	1000	203	303	1000	204	304	1000
205	305	1000	206	306	1000	207	307	1000	208	308	1000
209	309	1000	210	310	1000	211	311	1000	212	312	1000
213	313	1000	214	314	1000	215	315	1000	216	316	1000
217	317	1000	218	318	1000	219	319	1000	220	320	1000
221	321	1000	222	322	1000	223	323	1000	224	324	1000
225	325	1000	226	326	1000	227	327	1000	228	328	1000
229	329	1000	230	330	1000	231	331	1000	232	332	1000
233	333	1000	234	334	1000	235	335	1000	236	336	1000
237	337	1000	238	338	1000	239	339	1000	240	340	1000
241	341	1000	242	342	1000	243	343	1000	244	344	1000
245	345	1000	246	346	1000	247	347	1000	248	348	1000
249	349	1000	250	350	1000	251	351	1000	252	352	1000
253	353	1000	254	354	1000	255	355	1000	256	356	1000
257	357	1000	258	358	1000	259	359	1000	260	360	1000
261	361	1000	262	362	1000	263	363	1000	264	364	1000
265	365	1000	266	366	1000	267	367	1000	268	368	1000
269	369	1000	270	370	1000	271	371	1000	272	372	1000
273	373	1000	274	374	1000	275	375	1000	276	376	1000
277	377	1000	278	378	1000	279	379	1000	280	380	1000
281	381	1000	282	382	1000	283	383	1000	284	384	1000
285	385	1000	286	386	1000	287	387	1000	288	388	1000
289	389	1000	290	390	1000	291	391	1000	292	392	1000
293	393	1000	294	394	1000	295	395	1000	296	396	1000
297	397	1000	298	398	1000	299	399	1000	300	400	1000
301	401	1000	302	402	1000	303	403	1000	304	404	1000
305	405	1000	306	406	1000	307	407	1000	308	408	1000
309	409	1000	310	410	1000	311	411	1000	312	412	1000
313	413	1000	314	414	1000	315	415	1000	316	416	1000
317	417	1000	318	418	1000	319	419	1000	320	420	1000
321	421	1000	322	422	1000	323	423	1000	324	424	1000
325	425	1000	326	426	1000	327	427	1000	328	428	1000
329	429	1000	330	430	1000	331	431	1000	332	432	1000
333	433	1000	334	434	1000	335	435	1000	336	436	1000
337	437	1000	338	438	1000	339	439	1000	340	440	1000
341	441	1000	342	442	1000	343	443	1000	344	444	1000
345	445	1000	346	446	1000	347	447	1000	348	448	1000
349	449	1000	350	450	1000	351	451	1000	352	452	1000
353	453	1000	354	454	1000	355	455	1000	356	456	1000
357	457	1000	358	458	1000	359	459	1000	360	460	1000
361	461	1000	362	462	1000	363	463	1000	364	464	1000
365	465	1000	366	466	1000	367	467	1000	368	468	1000
369	469	1000	370	470	1000	371	471	1000	372	472	1000
373	473	1000	374	474	1000	375	475	1000	376	476	1000
377	477	1000	378	478	1000	379	479	1000	380	480	1000
381	481	1000	382	482	1000	383	483	1000	384	484	1000
385	485	1000	386	486	1000	387	487	1000	388	488	1000
389	489	1000	390	490	1000	391	491	1000	392	492	1000
393	493	1000	394	494	1000	395	495	1000	396	496	1000
397	497	1000	398	498	1000	399	499	1000	400	500	1000

www.vet.koninklijkevcom.nl 030-214-1713

Bei beiden von 12,5% ist die Effizienz und Gewinnregelmässigkeitsgrad jetzt je

Mitgliederzahlen am Schluß des I.

Es in bar insgesamt 473.144,65 M^l überwiesen; im Laufe des Valabatzzahrs gingen an diese zurück 70.050,- M^l. Die Entnahmen an Banca, Bank u. v. beliefen sich auf 12.313,21 M^l. Ansätze ergeben sich 80,75 M^l, darunter 800,55 M^l Gerichtsfeilen u. dgl. bei der Gründung der G. M. b. H. Die aus der Aufstellung beider Verträge gegeneinander sich ergabende Summe von 1.181,16 M^l ist im Gesamtbetriebstand Stoffweiterleitung und Kauf- u. Verkaufsstellen zusammen enthalten, ebenso die eingeholten Stammlagen der Gesellschaft von insgesamt 20.000 M^l. Letztere erheben unter Baujura wieder ausgebucht, da Stammlagen laufend mindestens als Schulden der Gesellschaft zu betrachten sind; der Betrag wird jie in der Verbundesfazie enthalten. Der Vermögensbestand wird jie in der Bilanz ausweisen, beträgt somit 114.576,11 M^l, zur Verfügung der Gesellschaft.

• 100 •

Volume 31 December 1915

23

Bilanz am 31. Dezember 1915.		
	St.	St.
Aussenland	21	Zammeinlagen der
Bausguthalt	21140	Gesellschafter
Reine Pettern Blondbriefe	39000	Gesamtland
Hypothek Hsck & Co. Charlbg.	11.000	am 31. Dezember 1915
Bungen - Paradies, B.	1000	
Gutsleute in Ausland	5525	
Hofsturztrage Hamburg, Alten	9000	
Ergaenzd.	1800	
Gesell.d. Gesellschaft Carlebn	4700	

Bethel, New York, September 1913.

Berlin, den 19. Februar 1916.

W. H. Williams W. H. Williams W. H. Williams

Abrechnung der Hauptkasse für das Geschäftsjahr 1915.

Einnahme:	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		Gesamtsumme	
	98t	1. 98t	98t	1. 98t	98t	1. 98t	98t	1. 98t	98t	1. 98t
Eintrittsgelder	772	—	841	—	864	50	703	50	3181	—
Mitgliederbeiträge	120960	87	117694	69	113168	71	112126	92	472945	69
Erträge aus den Lotterien zur Weihnachtsunterstützung	80	—	—	—	—	—	30767	37	30797	37
„Die Gewerkschaft“	211	29	180	96	123	55	115	88	631	67
Malender	19	—	—	—	—	—	282	30	301	30
Protokolle	150	80	82	80	24	60	11	89	220	—
Autterale	1	—	28	50	8	—	6	60	44	—
Zutaten	4358	16	462	19	41	45	134	29	5196	68
Zurückgezahlte Vorschüsse der Filialen	40942	67	21250	28	7933	11	44489	82	117615	83
Von der Vermögensverwaltung	—	—	—	—	10000	—	60050	—	70050	—
Sonstige Einnahmen	316	43	285	80	217	86	32	79	852	88
Summa	177271	21	143776	07	132366	78	248721	16	702136	22
Hierzu der Bestand vom 4. Quartal 1914										622810
Summa	1324945	62								
Ausgabe:	1. Quartal		2. Quartal		3. Quartal		4. Quartal		Gesamtsumme	
	98t	1. 98t	98t	1. 98t	98t	1. 98t	98t	1. 98t	98t	1. 98t
Zielunterstützung	—	—	78	23	—	—	—	—	78	23
Gewahrgeltungsunterstützung	—	—	—	—	45	—	—	—	45	—
Reisekosten	271	65	241	45	147	50	307	55	968	15
Arbeitslosenunterstützung	12685	70	1576	25	1732	25	1379	25	17873	45
Weihnachtsunterstützung an Arbeitslose	—	—	—	—	—	—	726	—	726	—
Arbeitsunterstützung	20900	88	19649	44	26490	72	33790	65	100910	69
Zierbeunterstützung	7931	25	11440	65	13002	50	13143	75	48718	15
Unterstützung an die Familien eingezogener Mitglieder	71942	45	53901	—	21327	—	—	—	149170	45
Weihnachtsunterstützung an die Familien eingezogener Mitglieder	1017	—	—	—	—	—	82054	—	83071	—
Zierbeunterstützung „gefallener“	7660	—	5290	—	7080	—	5850	—	25870	—
Agitation durch die Gaubüros	18519	64	16196	66	17614	65	18903	29	71234	24
„das Gaubüro“	341	85	298	—	555	35	400	40	1585	60
Wahlbewegungen durch das Gaubüro	382	25	1598	40	1229	25	1250	65	4140	65
Wahlbewegungen durch das Gaubüro	20	—	—	—	—	—	—	—	20	—
Teilnahme an Kongressen und Konferenzen	18	65	—	—	—	—	—	—	18	65
Beitrag an die Generalkommission	1439	30	1313	15	1253	40	1254	75	5260	69
an das internationale Sekretariat	1464	78	400	—	2294	40	600	—	4759	18
„Die Gewerkschaft“	12719	40	11812	57	11871	89	11836	25	48240	11
Unterrichtsfäste und Bildungsmittel	206	55	469	65	422	75	605	15	1994	10
Literatur	175	55	174	31	78	29	72	52	500	67
Vorschüsse an die Filialen	41067	44	24974	23	7929	01	41480	82	117560	53
Der Vermögensverwaltung des Verbandes überwiesen	473111	65	—	—	—	—	—	—	473144	65
Personliche Verwaltungskosten:										
Gehälter	6157	98	6038	65	4921	16	4367	50	21495	29
Grußgeld	190	10	82	—	54	40	73	—	339	50
Veränderungsbeiträge	1018	08	990	51	1537	12	995	01	4780	72
Familieneunterstützung an die Angestellten	4902	—	7041	33	8817	67	7987	07	29748	67
Städtische Verwaltungskosten:										
Drucksachen	127	95	45	60	3598	40	2631	85	6343	80
Kureauunterschriften	386	50	168	73	155	55	95	—	783	78
Materiellen für die Filialen	115	95	2099	90	99	97	980	25	3296	67
Posto	478	81	857	77	411	82	547	62	1794	92
Pflicht. Reinigung, Heizung und Beleuchtung	1776	77	1580	08	1544	68	1667	23	6568	76
Sonstige Ausgaben	1582	90	82	20	154	85	945	62	2765	57
Summa	689692	03	171978	78	134590	61	236796	59	122067	—

Abrechnung: | Einnahme inkl. Bestand | Ausgabe | Meldt. Bestand | Bei der Vermögensverwaltung | Gesamtvermögen der Hauptkasse

Berlin, den 30. März 1916.
Revidiert und für richtig befunden. Die Revisoren: Friedrich Persölk, Albert Kunzel, Ernst Nächter.

Mitgliederbewegung im Jahre 1915.

	Buchmäßige Mitglieder				Rabende Mitglieder (zu 13 % Überbeiträgen gerechnet)				Die zahlenden Mitglieder ergeben an % der buchmäßigen Mitglieder
	zu Beginn des Quartals	zu Ende des Quartals	Zunahme	Abnahme	zu Beginn des Quartals	zu Ende des Quartals	Zunahme	Abnahme	
1. Quartal	31900	31941	—	2859	33888	29786	—	5102	90,12
2. Quartal	31941	29302	—	2639	28786	26263	—	2523	89,63
3. Quartal	29302	27636	—	1666	26263	25086	—	1177	90,77
4. Quartal	27636	26539	—	1097	25086	25005	9	—	94,56
Gesamt Abnahme 8261 Mitglieder = 23,74 %					Gesamt Abnahme 8793 Mitglieder = 25,95 %				
Am Durchschnitt					91,27 %				

Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse für das Geschäftsjahr 1915

pro Kopf der zahlenden Mitglieder berechnet.

Einnahme	1. Durch fl. Bf.	2. Durch fl. Bf.	3. Durch fl. Bf.	4. Durch fl. Bf.	Aus- gaben Bf.
Entschuldigungen	2,7	3,2	3,4	2,8	12,1
verschoben	451,5	448,1	451,1	446,8	1797,5
Einnahmen der Säilien zu Weit- machtübertragung	0,1	—	—	122,6	122,7
„Die Gewerkschaft“	0,7	0,7	0,5	0,5	2,4
Soldaten	0,1	—	—	1,1	1,2
Protekte	0,5	0,1	0,1	—	0,7
Unterlagen	—	0,1	—	—	0,1
löhnen	16,9	1,8	0,2	0,7	19,4
zuweigter Arbeit der Säilien	142,2	92,3	31,8	177,3	443,4
Gewerkschaftsgelder	1,1	1,1	0,9	0,2	3,3
Zummt:	116,8	147,1	487,8	751,8	2402,5

Ausgabe	1. Durch fl. Bf.	2. Durch fl. Bf.	3. Durch fl. Bf.	4. Durch fl. Bf.	Aus- gaben Bf.
Entschuldigungen	—	0,3	—	—	0,3
Entschuldigungsgeld	—	—	0,2	—	0,2
Reisekosten	0,9	0,9	0,6	1,2	3,6
Reisekostenübertragung	44,1	6,0	6,9	5,5	52,5
Reisekostenunterstützung an Arbeitslosen	—	—	—	2,9	2,9
Reisekostenunterstützung	72,9	74,4	105,6	134,7	388,0
Reisekostenunterstützung an Arbeitslosen	27,5	65,0	51,8	52,1	186,7
Unterstützung an die Familien der durchgegangenen Mitglieder	249,9	212,8	65,0	—	547,7
Wiederholungsunterstützung an die durchgegangenen Mitglieder	8,5	—	—	327,0	330,5
Stellvertretung an die Familien der durchgegangenen Mitglieder	—	—	—	—	—
Unterstützung an die Familien der durchgegangenen Mitglieder	26,6	20,1	28,2	23,3	98,2
Unterstützung an die Familien der durchgegangenen Mitglieder	64,1	61,7	70,2	75,3	271,5
Unterstützung an die Familien der durchgegangenen Mitglieder	1,2	1,1	2,2	1,6	6,1
Unterstützung an die Familien der durchgegangenen Mitglieder	1,3	6,1	4,9	5,0	17,3
Unterstützung durch das Haupt- büro	0,1	—	—	—	0,1
Unterstützung durch das Haupt- büro	—	—	—	—	—
Teilnahme an Kongressen und Kon- ferenzen	0,1	—	—	—	0,1
Teilnahme an Kongressen und Kon- ferenzen	—	—	—	—	—
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	0,1	—	—	—	0,1
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	5,0	5,0	5,0	5,0	20,0
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	5,1	1,5	9,2	2,4	18,2
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	44,2	45,0	47,3	47,2	187,7
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	0,7	1,8	1,7	2,0	6,2
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	0,6	0,7	0,3	0,3	1,9
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	142,7	91,7	31,6	177,3	443,3
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	—	—	—	—	—
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	21,4	28,0	19,6	17,4	81,4
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	0,7	0,3	0,2	0,3	1,3
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	3,5	8,8	7,3	3,7	18,3
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	17,0	26,8	35,2	31,8	110,8
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	—	—	—	—	—
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	0,4	0,2	14,1	10,5	25,2
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	1,3	0,6	0,6	0,4	2,9
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	0,4	8,0	0,4	8,9	12,7
Vereinigung an die Gewerkschaftsmitglieder	1,7	1,3	1,7	2,1	6,8
Vereinigung, Reinigung, Leitung und Betriebsleitung	6,2	6,0	6,2	6,6	25,0
Vereinigung, Reinigung, Leitung und Betriebsleitung	5,5	0,3	0,6	3,8	10,2
Zummt:	116,8	64,8	536,6	943,6	2883,5

Ablösung

Einnahme pro Kopf des Mitgliedes	1. Durch fl. Bf.	2. Durch fl. Bf.	3. Durch fl. Bf.	4. Durch fl. Bf.	Aus- gaben Bf.
verschoben	116,8	64,8	536,6	943,6	2883,5
Bruttoausgabe	133,0	107,4	48,8	191,8	481,9
Das Vermögen der Hauptkasse betrug:	Das Vermögen der Säilien betrug:				
am 1. Jan. 1916 p. Kof. 20,22 Mf.	am 1. Jan. 1916 p. Kof. 14,19 20,22				
1. 1. 1915 18,08	1. 1. 1915 11,23				
Während mehr 1,84 Mf.	Während mehr 2,96 20,22				
am 1. Januar 1916 pro Kopf	20,22 20,22				
“ “ Säilen	1. 1. 1916	14,19			
Während ein Betriebsamt mögeln pro Kopf 34,41 20,22					

Aus unserer Bewegung

Wiederholung besteht noch nicht vorhanden mit vor dem Kriege. Durch die Verdrängungswelle stehen dem Arbeiter heute nicht die straffie zur Verfügung wie früher. D. aber doch durch den Herabfallen eines Arbeitsmarktes kommt es daran, um soviel dazu zu verlieren, da der Arbeiter nicht nur den rechten Entschädigung an Studien und Arbeitslohn anderwoher wurdet, sondern es werden auch die geübten Leistungszahlen in Wirkung gebracht. Dieses Bedürfnis ist nach Ansicht der Arbeiter gerecht. Die Bevölkerung fordert daher, daß mit der neuen Studien und Arbeitslohn — auch der Neuerwerbshilfe soll nicht verschoben werden — in Abrechnung gebracht wird. Auch in die Säile-Vorsteher besteht eine Bedürfnisfrage für den Preis der Gewerkschaftslage nicht. Die Bevölkerung erkennt an, daß die Einheit der südlichen Arbeiter mehr als bisher gefordert werden muss, da doch diese Einheit nur durch Anschluß an den Verband des Gewerkschafts- und Staatsarbeiter Deutschlands möglich ist. Sie verlangt daher, in diesem Sinne tätig zu sein und die Rücksichten zum zum Abschluß zu bringen. — Es ist zu hoffen, woran die Resolution einstimme fand. Mit einem farbenen Schlußwort mit der Aussicht, die Organisation weiter zu jagen, fand die von einstimmigem Willen gefundene Vereinigung ihrer Abstimmung.

Tetnold. Auf dem Rathause lämmert man sich anziedelnd recht wenig darum, unter welchen Verhältnissen die südlichen Arbeiter zu leben gezwungen sind. Die Vorne waren schon vor dem Kriege sehr verbessert worden. In der jetzigen Zeit der geistigen Erneuerung kann man die Vorne als Humanitätsvorsitzende bezeichnen. Sie redt unzähligen Sündhaftungen, die einzelne Arbeiter erzielen, können auch nicht im geringsten die Art der Arbeitern mindern. Da die Gewerkschaft vermutlich glaubte, die Zeit der Gewerkschaftsverhandlungen endlich auszunutzen, indem die Löhne noch reduziert wurden, besser, die ausführliche Weise vor den Leuten beobachtet wurde, ehe sie zu ihrem Lohn eine tägliche Zulage von 30 Pf. Zu Ansicht der einfacheren schweren Arbeit eine mehr als beiderdeine Verhandlung noch zu hoch, und man hat jetzt der Arbeitern diese Zulage entzogen. Der Magistrat wurde durch die Verbandsleitung von den eigenartigen Maßnahmen der Betriebeleitung unterredet. Gelernt ist auch jetzt noch alles beim alten geblieben. Den Gewerkschaften bleibt eben kein anderer Weg übrig, als die Arbeit für die ungünstige Verhandlung zu verteidigen. Die Herren auf dem Rathause mögen dann die Folgen ihres Verhaltens tragen. Eine Eingabe des Gewerkschaftsverbandes um Gewährung von Lohnzulagen ist bis jetzt ebenfalls unberücksichtigt geblieben. Die sozialdemokratischen Stadtwereinheiten sind alle einzurichten, und jetzt haben die nordischen Arbeiter einen, der sich ihren Sachen annimmt. Von den bürgerlichen Vertretern haben die Arbeitern nichts zu erwarten. So kann die Südlichen Herren nicht, die die wirtschaftlichen Nöte der armen Bevölkerungsschichten aus eigener Erfahrung kennen. So wandten sich die Arbeiter an einen Südwereinheit mit dem Gründen, dass einmal ihre Sache auf dem Rathause angeregt. Da fanden sie aber schon an. Dieser Mann meinte, die Arbeiter hätten schon ehrlich hohe Löhne. Die Arbeiter würden jetzt auf der Straße aufzufinden und kämen nach dem Rathaus, wo sie schon zweit verdeckt. Die Arbeiter aber werden daraus lernen, wie notwendig sie jeden die Organisation ist. Zeigtst du müssen sie jedoch alles hinnehmen, vereint können sie auch den Herren auf dem Rathaus der Rathaus eine bessere Bewertung der Arbeiter vernehmen.

Hamburg. Die Funktionäre unseres inneren Verbandsdienstes feierten am 20. März im Gewerkschaftshaus verhängt. Hier wurde über die Rentenansammlung geprahlt. Turbiden wird 20 Proz. der Mitglieder mit ihren Beiträgen im Südland. Die Pezzente, Bremervörde, Eppendorf, Winterhude, Elbstedt, Hammerbrook, Uhlenhorst, Harburg und Stellingen haben aber noch nicht Beitragstragende Mitglieder. Am häufigste hämmerte Bremervörde sich darüber, daß eine Anzahl Mitglieder andauernd mit den Beiträgen nachhinkt. Immer wieder werde der Bremervörder auf das nächste Mal verzögert mit allen nur denkbaren Ausreden, und wenn der Bremervörder wieder kommt, bringe man ihm noch mehr Unzufriedenheit entgegen und eine neue Ausrede, aber kein Geld. Diese Leute machen dem Beitragskämmel keinen Reim mehr. Wenn die Mitglieder und ihre Frauen doch immer bedenken wollten, daß der Beitragskämmel das im Verhunde notwendigte, müßte und den Mitgliedern Dienstleistungsfähigkeit ist, dem man für seine Dienste mißbraucht wie schriftlose Tätigkeit große Anerkennung schuldet, dann würden sie ihn nicht so oft umsonst laufen lassen, und vor allen Fällen würden sie ihm stets mit Freudelichkeit empfangen. Bremervörde Mitglieder und Frauen tun dies auch; und die Bremervörder tun, können sie Verhalten nicht verantworten. Rüdheten sollen nun wieder überall die Bremervörde nützen. Auch die Pezzentearten müssen stets in Erinnerung sein. Ist dies nicht der Fall, können Entnahmen darum nicht angenommen werden. — Die die hamburgische Arbeiterkampfgruppe bereitenden Ausführungen in Nr. 12 der „Gewerkschaft“ sellen infolge mißverstandenen Worten sehr, als einige davon nun der Meinung sind, sie kommen von beiden Seiten und während die Reichsministerierung kommen. Es ist schwerverstandlich nicht möglich. Es kommen überdauert nur die im Freienarbeit wohnhaften Frauen bürgerlicher Standes, welche in Verbindung mit dem Gewerkschaftsverein der Bremervörde sind. Wird diesen Frauen um den Be-

frag der Reichsunterstützung gefordert, dann muss es den jährlichen die Reichsunterstützung gegeben werden, und zwar ist dieser Anspruch bei der Gemeindeverwaltung des Wohnortes zu stellen. Solche Wohlfahrtsförderung ist das Ziel in Mode gekommen, kommen eben nicht vornehmen, wenn die Wohlfahrt und ihre Kosten die „Sozialversicherung“ regelmässig leisten und nicht das Wohlfahrtswesen auf erneut zu fordern; wenn dies nicht geschieht, ist die Wohlfahrtswesen von der „Gemeindewelt“ vergeblich getrennt. — Die Bedeutung der Unterstützungen wird durchaus hingestellt, dass hierauf einstudierte werden. Wohlfahrtsförderung kann nicht geworben werden kann, wenn jemand gehoben ist, der zwar im Besitz des Mittelpunktes lebt, der aber selber organisatorisch wenig kann, was bei erwerbstätigen oder erwerbsfähigen Minderen zutrifft, oder der ja eine Familie hat, was bei Eltern der Fall ist. Den Minderen wird empfohlen, zufrieden zu sein in seinem Hause den Minderen Wohlfahrtsbedürfnissen auf Selbstentwickelung zu dienen, sondern die Anstrengungen an das Verbandsbüro zu richten. Sicher diese Unterstützungen bestehen der Vorstand (der aus 9 Kollegen besteht). — Ihm einen Entschluss zu unterstellen beantragten Neurath und der Generalsekretär zu Langen, wird der Vorstand mindestens ein zweites im Vorberatungsraum erhalten. Der Senat erwähnt zu lange. Mit jedem Tage weiterhin tritt die Not, aber deshalb auch die Erziehung. Darum müssen familiär gearbeitet werden. — Die von den Befreiten im Juarezland und Götzenland befindliche Einigung, dass die Befreiungsergebnisse und darin die Freiheitssatz soviel eine halbe Zündkerze als jetzt verdient sein soll zu sei. Darum die arbeiter- und arbeitslosen eingetragen.

Holberg. Die höchstdienigen Menschen und Leibesleidende trafen am 12. und 26. März in zwei von mir gehaltenen Versammlungen, um zu Verbesserung ihrer sozialen Stellung zu streben. Durch die fortwährende Steigerung aller Wohnumstände ist es der Arbeiterschaft nicht mehr möglich, ihren Verpflichtungen entspannungen. Die von den Stadtverordneten am vorangegangenen Freitag erlassene Forderung in § 261, pro Woche für Gasanlagen, und § 261, für die Anwendung der flüssigen Petrol, ist für die jetzige Bevölkerung nicht mehr anwendbar. Nach einem Besuch des Ministerialen Botschafts in Berlin über die Deutung und ihre Wirkungen wurde die Gründung beauftragt, eine Einigung an die Stadtverwaltung zu rufen und eine Abstimmung von 20 Proz. zu beantragen. Da unter lebhaften Diskussion wurde besonders über die gegenwärtigen Völkergefangen und zum Abschluss gebracht, so, dass diejenigen, stützenden die höchstdienigen Arbeiter und Arbeitertypen, zur Zeit seines Sozialen Seins, da eine Anzahl derselben den Wohl zur Organisation noch nicht aufgetreten waren, denn 15 Aufnahmen waren zu verzeichnen. Die Kollegen und Kolleginnen dürfen auch in der nächsten Zeit in der Organisation für den Verdienst nicht entkommen; dann werden auch die Ergebnisse nicht ausbleiben.

Königsberg i. Pr. Am Sonntag, den 26. März, vorhanden
1½ Std. hielt eine fast beliebte öffentliche Versammlung aller
städtischen Handwerker und Arbeiter, um über die „Verordnung im
materiellen Gewerbe und Gewerbebehörde“ zu beraten. Der Referent,
Gewerbeaufseherbetreter O. B., wies darauf hin, daß die Preise für
Lebensmittel, und Bedarfsgüter im allgemeinen um 10 Prozent, ja
zwartheit bis 70 Prozent gestiegen sind. Soziale in Königsberg, wo die
Löhne gegen zu der Großstadt sehr niedrig gehalten sind, jedoch die
Hobelpreise sehr hoch. Die Preissteigerung sollte nicht abwarten,
sondern nun selber setzen. Diese Zeitschrift ist die gewerkschaftliche
Organisation und der Stadtkommittee. Es sind diese Organisationen
gut besetzt beide. Darauf kann die gegenwärtige Zeit
ausgenutzt werden. So hat z. B. die Kaufmannschaft alle die
Preissteigerungen, wie es im allgemeinen die Gewerkschaften tun,
nicht ungemahnt und gibt die Wirtschaft an ihre Mitglieder ganz be-
kannt und billigt so. Auch die Gewerkschaften haben Große ge-
leistet und haben eigentlich eingegriffen, indem sie für die Ge-
werkschaft in sehr vielen Sätzen Tausendspfüllchen durch Verkun-
dungen mit den Arbeitgebern erzielen. Und die Gewerkschaften
selbst haben während des Krieges große Summen an ihre Mitglieder
ausgezahlt. Wollen die Industrien weiteren Münzversatz auf der
minimale fassen, bestätigen Tausendspfüllchen weiter einzurichten,
stellen die Löhne im allgemeinen eine Erhöhung erfähren,
so müssen sie sich der Organisation anschließen, um auch hier dies
in Erfüllung geben. Die Abschaffungen des Referenten werden
mit lebhaftem Beifall begrüßt. Kolleg. Schmidt ziegt an den
Hand von Material, wie es in Königsberg der Bertrand der Gewer-
keinde und Staatsarbeiter für die Industriellen Arbeit eingetreten
ist, und ob das, was sie jetzt erringen, sei nur der eingespielten
Kreisfunktion zu verdanken. Solche Abstimmungen sind entzückende
Anlässe; Anfolge der immer reicher um sich preisenden art-
schaftlichen Krise der Industriellen Arbeit und der im allgemeinen
niedrigen Lohnverhältnisse bestreiten die versammelten hand-
werker und Arbeiter einer Petition, die vor der Stadtmonographie
Welschaußland folgendermaßen lautet: Der Bertrand der Gewerkeinde und Städte-
arbeiter, Erneuerungskomitee Königsberg i. Pr., wird beantragt, beim
Ministerium bestimmen, daß die Löhne der Industriellen Arbeit
in aller Stunde eine allgemeine Erhöhung erhalten mögen. Dabei ist besonders Rücksicht zu nehmen, daß die Löhne der traditionellen
Arbeiter in aller Stunde eine allgemeine Erhöhung erhalten mögen. Durch die Aussetzung des Münzversatzes ist es nicht zu verhindern, daß die

Plauen. Das Fach- u. Faber gewährte nach seinem Verhältnisse der Stadtat eine ziemlich gute Ausbildung abweisen. Die Menge des weißen Wunders dagegen. Die jährlin. ertrag war jetzt Mhd. einige 70-80.000 m³. Dagegen war den letzten Jahren abwärts nicht zu beobachten, und besonders die Bergwerke leideten sehr, eine Versetzung zu einem anderen. Weiters sind zwar nicht wenige mit Oberschmelze ausgetauscht worden, unter anderem jedoch, eben das 1. Weißerz führte im Sommer 1890 ein 1. Bergb. Die Erzvorräte der 1. Weißerz waren durch Bodenabtragung bei der Tiefstrecke starkm vermindert worden. Da endlich bei der letzten Zählung auch erheblich jeder Stütze einen kleinen, selbst folgerungen, Abstand, so ist nun bei beständiger Vergrößerung eingetretene Volumenzunahme auf dem Bergwerk nicht mehr möglich. So sieht die Verhältnisse derzeit aus: Es kann nur noch auf dem Bergwerk 1. Weißerz gearbeitet werden, während die anderen Bergwerke aufgegeben sind.

◆ Aus den deutschen Gewerkschaften ◆

Zur 100-jährigen Feier des Börbender Volksvereins am 1. April 1901 feierte die Leipziger Verpart sein hundertjähriges Jubiläum als Begründungsverein feiern. Der 100-jährige Jubiläum erinnert allerdings noch nicht so lange. Es ist im Jahre 1891 durch die Begründung der bis dahin rechtlosen Döbelner, der Dödeler, der Tredauer, Zillendorfer und Börbendorfer Bürgermeinden entstanden, denen nach Statute noch das Recht einer Bürgerversammlung eingeschlossen. Bis zur Vereinigung des Leipziger Holzgewerbevereins war eigentlich Börbendorf die einzige Hauptstadt des "Borßländes". Dödeler genoss lange in Börbendorf als Tredauer sehr guten Ruf und eben die französische überwiegendste Einwohnerschaft des Ortes zog sich nach Börbendorf. Noch 20 Jahre vor dem Ende der im Jahre 1887 um 100-jähriges Jubiläum der Tredauer, die im Beilag von Zillendorf und Co. berichtet wurde. Weniger Monate später, im August 1887, erfolgte die Gründung der Zillendorfer Organisation der Tredauer, der "Begründung der Tredauer Deindlands", in deren Vorstand Hermann Schmitz aus Börbendorf gewählt wurde. Mit Beginn des Jahres 1891 verließ die Begründung der Tredauer die "Zillendorf" im ehemaligen Verlag und trat die Verpart, der eben jetzt mehr als einem Jahr als Angehöriger der Arzana Genossen u. Co. Mitarbeiter an den in diesem Verlage erscheinenden Gewerbeblättern war, zum Präsidenten. Am 1. April 1891 hielt die Begründung der Tredauer ihre zweite Generalversammlung ab. An Stelle von Legien, der zunächst zu zum Vorsitzenden der Generalkommission der Gewerbeblätter gewählt worden war, wurde die Generalversammlung am 1. April 1891 einstimmig Leipzig zum Börbender. Am Jahre 1893 erfolgte, wie erstaunt, der Wechseltritt der Vereinigung zum neu gegründeten Deutschen Holzgewerbeverein. Zu diesem beliebten Verpart, neben Karl Alois, der zum ersten Vorsitzenden gewählt worden war, zunächst das Amt als zweiter Vorsitzender. Nach dem zu Beginn des Jahres 1908 erfolgten Tode von Karl Alois bestand allerdings ein Zweckel darüber, daß Leipziger, der schon seit längere Zeit der zahlreichste Leiter des Verbandes war, nun auch förmlich einen eigenen Börbendorf vergraben werden müsse. Leipzigs Einfluss mochte ja weit über den Rahmen der Organisation des Holzgewerbevereins hinaus reichen. Ganz manche Einrichtungen in der deutschen Gewerbeblätterbewegung, die heute als selbstverständlich gelten, sind erst Leipzigs Anstrengungen zurückzuführen.

Was soll jetzt geschehen mit den Eisenbahnen? Diese Frage steht der „Wederuf“ in einem Artikel auf, der sich mit der Stellungnahme der Regierungen zum Streitrecht der Eisenbahner beschäftigt. Bekanntlich sind nach wie vor alle bürgerlichen Parteien mit den Staatsregierungen darin einig, daß den Eisenbahnherrn ein Streitrecht nicht eingeräumt werden könne, und der preußische Eisenbahnamt minister verlangt, daß die Eisenbahner ausdrücklich darauf Verzicht leisten. Der „Wederuf“ giebt aus der Antwort des Reichstags, die er auf die Rede des Genossen Feinert im preußischen Abgeordnetenkamte gab, die Stelle, worin die vorhin erwähnte Verzichtleistung gefordert wird und bemerkt dazu: „Aus diesen Worten geht deutlich hervor, daß in Preußen auf absehbare Zeit nicht damit gerechnet werden darf, daß eine Änderung in der verwaltungsteiligen Vertheilung des Streitverichts eintreten könnte. Ebenso liegen die Dinge in Württemberg und viel ungünstiger noch in Sachsen. Was will es bejagen, daß die Eisenbahnerverträge in Baden, Württemberg und Oldenburg den Arbeitern und Bedienten die Beteiligung an den gewerkschaftlichen Organisationen ohne Einschränkung gestatten, wenn neun Zehntel des Deutschen Eisenbahnbau von den Bewertern betroffen werden?“ Der „Wederuf“ regt dann eine Aussprache der organisierten Eisenbahner mit den beteiligten Gewerkschaften an, die auch aus einem anderen Grunde notwendig sei, nämlich wegen der Organisationsschwäche. Er bemerkt: „An dieser Stelle näher darauf einzugehen, unterlassen wir. Es dürfte genügen, wenn wir darauf hinweisen, daß sich im Laufe der Zeit Verhältnisse in der Beziehung beständig ändern. Sie zur vollen Organisation führen müssen, wenn nicht unvermeidlich eine Änderung herbeigeführt wird.“

Die im mittleren und oberen Bereich der Säule verdeckten, auf die Basis der Säule aufsetzenden, unteren Teile des Kapitells sind mit einer Art von Blattwerk verziert, das aus kleinen, runden Blättern besteht.

◆ Rundschau

An die Väter und Mütter idiotentlaßter Kinder! Da die Taten treten wieder große Säulen von Arbeitern und Arbeiterschwestern auf, die gegenwärtig ungewöhnlich viele Anreize der Arbeit an den jungen Menschen stellt und ein mit manngleichem Brüderlichkeit verdröhnt. Die Bevölkerung der läutigen Arbeitersiedlungen durch den Sieg und die allgemeine Zeitung begannen eine Heranreifung der jungen Arbeitende und Arbeitserinnerungen, deren Ablagen für das junge Organismus verdecklich sein müssen. Auch die angeblich jetzt beforschte stark jungen treternde Fegefeuer-Verwaltung der Jugend, wobei so viel geschrieben und geredet wird, hat ihre eigenständige Ursache in den wirtschaftlichen und sozialen Zuständen der Kriegszeit. Der durch die berufliche Überanstrengung gesundmäßige jugendliche Organismus verliert die Widerstandsfähigkeit gegen die Meißnert, die Geist und Körper unserer Jugend bestreben, gegen Kino und Schundliteratur, Alkohol und Tabakschäden hinzu kommt, daß ein großer Teil unserer schulabschaffenden Jungen und Mädchen gerade in dieser gefährlichen Situation der Führung beraubt ist, da ihnen der Vater durch den Krieg entzogen ist, die Mutter durch wirtschaftliche Sorgen in Anspruch genommen wird. Bei dieser jetzt so schwierigen Erziehung den Arbeiterseltern Verstand zu leisten, ist die Aufgabe der freien Jugendbewegung. So, die Notwendigkeit und Kulturbedeutung unserer Jugendbewegung ist vielleicht noch nie so deutlich beworgetsen, als gerade in dieser Kriegszeit. Die freie Jugendbewegung bietet den jungen Arbeitern und Arbeitserinnerungen Führung, Rat und Schule. Sie verleiht ihnen die manngleichste Möglichkeit, ihre freie Zeit in einer der Jugend angenehmen und für ihre Entwicklung nützlichen Weise zu verbringen. Durch Vorlesungen, Bibliotheken, Museumsbesichtigungen, Theatervorstellungen, Konzerte, gesellige Zusammenkünfte, Jugendkurse, gemeinsame Wanderungen und Spiele wird dafür gesorgt, daß Körper und Geist gleichermaßen zu ihrem Recht kommen. Dazu erhalten unsere jungen Auszüger alle zwei Wochen ein illustriertes Blatt, die „Arbeiter Jugend“, ausgebändigt. Diese Zeitung erfreut sich großer Beliebtheit bei der Jugend, da sie alle Fragen, die unsere bildungsbeiläufige Jugend berühren, in leichtfächlicher Weise behandelt und auch reichen Unterhaltungsmaterial bietet. An die Arbeiter und Arbeitserinnerungen ergeht darum der Aufruf, ihre schulabschaffenden Söhne und Töchter auf die freie Jugendbewegung hinzuweisen und für die „Arbeiter Jugend“ zu abonnieren. Damit dienen sie ihren eigenen Interessen und denen ihrer Kinder, und damit leisten sie zugleich einem der wichtigsten Unternehmen unserer proletarischen Kulturbewegung, der freien Jugendbewegung, die Unterstützung, deren diese zur Erfüllung ihrer großen Aufgabe bedarf. Daß in jedem Ort besteht ein von der organisierten Arbeiterschaft eingerichteter Jugendausschuß, der Veranstaltungen für die arbeitende Jugend trifft und der die Bestellungen auf die „Arbeiter Jugend“ entgegennimmt. Wo eine solche Zelle nicht vorhanden ist, wende man sich an die Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands, Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Die Frau ist in der Arbeit nicht nur auf dem sozialen Gebiete tätig, sondern auch auf dem wirtschaftlichen. Sie ist in der Produktion ebenso wie in der Verarbeitung tätig. Sie ist in der Produktion ebenso wie in der Verarbeitung tätig. Sie ist in der Produktion ebenso wie in der Verarbeitung tätig. Sie ist in der Produktion ebenso wie in der Verarbeitung tätig.

Was bringt mir an jenem unbefriedigende Tatsachen zu erkennen, um die Richtigkeit dieser Auffassung bestätigt zu haben. Einmal fehlen uns bei Friedenszeit wiederum eine Million waffender Hände, die teils durch den Krieg disponierbar sind, teils ihre Arbeitskraft völlig eingeschöpft haben, gar nicht zu reden von den vielen Hunderttausenden, die nur noch bedrängt arbeitsfähig sein werden.

Juni andern ist es ganz unverkennbar, daß wir die vor dem Kriege vorhandene Million ausländischer Arbeiter (es waren wohl fast 1½ Millionen in Landwirtschaft und Industrie tätig) wieder bekommen. Denn auch in Russland, Polen, Österreich, Italien -- woher bislang diese Arbeiter kamen -- braucht man nach diesen unechten Verlusten die Menschen nötiger denn je.

Zo wird sich zwar in den qualifizierten Berufen (d. h. in solchen, die längere Vorbildung erfordern) sowie in der Zäuerindustrie und der stark gefundungsgefährdeten Produktion ein wieder Rückgang der Frauenarbeit bemerkbar machen, aber -- gemessen an den Zeiten vor dem Kriege -- wird doch die ungemein vermehrte Frauenarbeitsfähigkeit bestehen bleiben.

Auch die privatwirtschaftliche Notwendigkeit der verdeckten Frauenarbeit ist nicht zu beweisen. Dafür bringt Zieß eine Fülle von schläfigen Beweisen. Die unerträglichen Kriegserrenten, die erheblich geminderte Heiratsmöglichkeit, die Fortdauer der Kriegszeit auf fast allen Gebieten zwingen die Mädchen und Frauen zur Erwerbsarbeit.

Zur Frage der Frauenarbeitsarbeit während des Krieges und darüber. Sozialdemokrat. Frauen-Bibliothek IX. 8. Auflage Zieß. Berlin 1916. Buchdruckerei Vorwärts. Preis 40 Pf.

Die Frau ist in der Arbeit nicht nur auf dem sozialen Gebiete tätig, sondern auch auf dem wirtschaftlichen. Sie ist in der Produktion ebenso wie in der Verarbeitung tätig. Sie ist in der Produktion ebenso wie in der Verarbeitung tätig. Sie ist in der Produktion ebenso wie in der Verarbeitung tätig. Sie ist in der Produktion ebenso wie in der Verarbeitung tätig.

Zunächst das Einkommen des Verhältnisses zwischen den Frauen und ihren Ehemännern tritt nun z. B. § 11 bestimmt, ist freilich eine andere Frage. Hier dient der Hausfrauen- und Mutterberuf bietet materialmäßig mehr Möglichkeiten zur Entwicklung der Verantwortlichkeit als der befähigte Frauenberuf. Es tritt sich nur, wie die wissenden materiellen Rüte anders überwinden werden können, und da seien wir ebensoviel einen anderen Weg.

Und warum muß die gesamte Arbeiterschaft eben auch die Männer mit der vermehrten Frauenarbeitsarbeit als dauernde Gefahr rechnen. Es darf mittain wie Linje Zieß richtig betont -- im harten Ringen der Arbeiter mit Verbesserung ihres Lebensstandes der Erfolg nicht in Frage gestellt werden durch einen Kampf der Geschlechter untereinander.

Bei allem wird es Lebewohl genug geben über das einzelne Arbeitsgebiet bzw. weiß das Unternehmer, um den Lohn der Arbeiterinnen so niedrig wie möglich hält und bei den bislang fehlenden Organisationen größerer Massen der Arbeiterinnen ein entsprechender Gegendruck nicht möglich war.

Hier muß vor allen Dingen eingefordert werden. Die gewerbliche Werbearbeit unter den Arbeitern ist unsere stärkste Hoffnung für die Zukunft.

Zollen wirre über die bisherigen 20 Kriegsjahre so tapfer sich holtenden freien Gewerkschaften nach dem Kriege mit ganzen Straßen einziehen und dem organisierten Staat die Spalte bieten, ja geht das nicht ohne eine erheblich verstärkte Zahl organisierter Arbeiterinnen.

Dabei soll nicht geltend gemacht werden, daß all die besonderen Hemmnisse, die der Frauenorganisation im Wege standen vor dem Kriege, auch nach dem Kriege noch da seien werden.

Hoffnungsfreiheit auf Ehe ohne Berufssarbeit oder doch Berufswandel (Heimarbeit), fehlende

6. Die ersten drei Jahre der Geschichte des Reiches waren von
Krieg und Verlusten geprägt. Nach dem Ende des Krieges
wurde die politische Einheit wiederhergestellt und die
Reichsverfassung neu verabschiedet.

Die Zeuerungszulagen für hamburgische Staatsangestellte.

Die Sitzung der Deutschen Reichsversammlung ist abgebrochen. Ich bitte Sie darum, die Befreiungserklärung auf meine Wiederholung zu wenden. Der Vorsitzende hat mich auf die Befreiungserklärung und Beendigung des Friedensvertrages keinen Einfluss ausüben wollen. Die Abstimmung über den Friedensvertrag ist abgeschlossen. Das Ergebnis der Abstimmung von 100 Plänen ist folgendes: 60 Pläne haben sich für den Friedensvertrag von 100 Plänen entschieden und 40 Pläne haben sich gegen den Friedensvertrag von 100 Plänen entschieden. Das Ergebnis der Abstimmung über 24 Pläne ist folgendes: 20 Pläne haben sich für den Friedensvertrag von 24 Plänen entschieden und 4 Pläne haben sich gegen den Friedensvertrag von 24 Plänen entschieden. Das Ergebnis der Abstimmung über 2000 Pläne ist folgendes: 1800 Pläne haben sich für den Friedensvertrag von 2000 Plänen entschieden und 200 Pläne haben sich gegen den Friedensvertrag von 2000 Plänen entschieden. Das Ergebnis der Abstimmung über 1000 Pläne ist folgendes: 800 Pläne haben sich für den Friedensvertrag von 1000 Plänen entschieden und 200 Pläne haben sich gegen den Friedensvertrag von 1000 Plänen entschieden. Das Ergebnis der Abstimmung über 500 Pläne ist folgendes: 400 Pläne haben sich für den Friedensvertrag von 500 Plänen entschieden und 100 Pläne haben sich gegen den Friedensvertrag von 500 Plänen entschieden. Das Ergebnis der Abstimmung über 100 Pläne ist folgendes: 60 Pläne haben sich für den Friedensvertrag von 100 Plänen entschieden und 40 Pläne haben sich gegen den Friedensvertrag von 100 Plänen entschieden.

But it was mainly still in the hamlet of Jorat that the
Emigrants from the Tarentaise began to settle. In the year 1910
9,200 of 14,000 were settled.

Die Ergebnisse erlauben den Schluß, daß die Verteilung der Störungen auf die verschiedenen Lebensstufen nicht gleichmäßig ist. Die Häufigkeit der Störungen ist in den ersten beiden Lebensjahrzehnten am größten und sinkt dann allmählich ab. In den Jahren 1930 bis 1939 tritt eine deutliche Zunahme der Störungen ein, die sich in den folgenden Jahren wieder auf das vorherige Niveau herabsetzt. Eine weitere Zunahme ist in den Jahren 1940 bis 1949 zu beobachten, während sie in den Jahren 1950 bis 1959 wieder abnimmt. Eine geringe Anzahl von Störungen tritt in den Jahren 1960 bis 1969 auf.

Die sozialen Verhältnisse im Lande waren durch die Kriegswirungen und die allgemeine Notlage in einem Zustand der Verwirrung und Verunsicherung, der die Arbeiterschaft in eine Lage des Verlustes und Verzerrung brachte. Die Gewerkschaften und die Parteien versuchten, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, aber die Gewerkschaften waren von den Parteien kontrolliert und die Parteien waren von den Gewerkschaften abhängig. Es gab eine gewisse Spannung zwischen den Parteien und den Gewerkschaften, die sich in Konflikten und Auseinandersetzungen äußerte. Diese Spannungen führten zu einer Verschärfung der sozialen Konflikte und zu einer Verschärfung der politischen Konflikte. Die Gewerkschaften und die Parteien versuchten, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, aber die Gewerkschaften waren von den Parteien kontrolliert und die Parteien waren von den Gewerkschaften abhängig. Es gab eine gewisse Spannung zwischen den Parteien und den Gewerkschaften, die sich in Konflikten und Auseinandersetzungen äußerte. Diese Spannungen führten zu einer Verschärfung der sozialen Konflikte und zu einer Verschärfung der politischen Konflikte.

Die ersten beiden sind, so wie die unten beschriebenen, auf den ersten Blick nicht als solche zu erkennen. Beide zeigen eine gewisse Verwandtschaft mit den oben besprochenen Arten. Unterschiede. Wer die ersten beiden Arten nicht kennt, wird sie leicht für eigene Verdauungsrückstände halten. Die dritten beiden sind durchaus leicht zu unterscheiden. Sie müssen sich also nicht mehr auf die Erde zu jenen parallel erhoben haben.

Meine Arbeit kann für Sie sicherlich entsprechend bearbeitet werden. Ich kann mich hier berichten. Es liegt schon ein Entwurf vor, der noch nicht ausreicht, aber ich denke, dass es sich um eine sehr gute Arbeit handelt. Ich habe eine Menge Arbeit, die ich Ihnen weiterleiten kann, wenn Sie mir Ihre Anforderungen mitteilen möchten.

◆ Verbandstell ◆

Bekanntmachungen des Verbandsvorstandes.

Aus den Volksklassen wurden uns folgende Beiträge zur Wehrnachshilfeunterstützung für die Familien der im Heere befindlichen Mitglieder überwiesen:

Aachen 50,—, Alzen 10,—, Ansbach 25,—, Arnstadt 15,—, Aschersleben 30,—, Augsburg 400,—, Bad Aibling 9,—, Bad Reichenhall 5,—, Bamberg 100,—, Barnum 150,—, Bayreuth 40,—, Beelitz 50,—, Bensheim 25,—, Berlin 9000,—, Bielefeld 100,—, Brandenburg 100,—, Braunschweig 100,—, Bremen 2000,—, Bremerhaven 200,—, Breslau 100,—, Brunsbüttel 33,—, Burg 15,—, Cassel 300,—, Chemnitz 450,—, Coblenz 10,—, Copenhill 150,—, Cöthen 10,—, Cottbus 5,—, Crefeld 10,—, Crimmitschau 20,—, Danzig 50,—, Deggendorf 20,—, Dessaу 30,—, Detmold 6,—, Döbeln 20,—, Dortmund 20,—, Dresden 3195,—, Durlach 60,—, Düsseldorf 300,—, Ealing 150,—, Eschwege 30,—, Essebad 51,30, Eversfeld 100,—, Erfurt 75,—, Erlangen 40,—, Eisen 50,—, Eßlingen 20,—, Feuerbach 50,—, Frankfurt am Main 15,—, Frankfurt a. M. 500,—, Frankfurt-Land 50,—, Frankfurt a. O. 10,—, Freiberg 70,—, Freiburg 150,—, Freising 75,—, Friedberg 10,—, Fürth 20,—, Gießen 100,—, Görlitz 10,—, Görlitz (Schwab.) 10,—, Gödelau 50,—, Göppingen 30,—, Görlitz 50,—, Gotha 11,—, Götingen 20,—, Greifswald 10,—, Großenhain 10,—, Gruben 10,—, Güstrow 25,—, Hagen 15,—, Halle 100,—, Hamburg 10000,—, Hanau 20,—, Hannover 500,—, Heidelberg 100,—, Heidenheim 10,—, Heilbronn 100,—, Herrenberg 20,—, Hof 100,—, Jena 120,—, Jülich 71,50, Ingolstadt 5,—, Kortstrupe 300,—, Kaufbeuren 20,—, Kempten 30,—, Kiel 600,—, Kissingen 10,—, Kolberg 20,—, Köln 100,—, Kronstadt 30,—, Landau 80,—, Landsberg 10,—, Langensalza 20,—, Leipzig 1000,—, Limbach 15,—, Löbau 15,—, Lübeck 500,—, Ludwigshafen 135,—, Magdeburg 24,70, Magdeburg-Land 11,—, Mainz 250,—, Mannheim 500,—, Mannheim-Land 25,—, Marburg 20,—, Mecklenburg 20,—, Minden 15,—, Mittweida 25,—, Moersburg 25,—, Mühlhausen 1. Th. 10,—, Mühlhausen 200,—, Mühlhausen 150,—, München-Land 40,—, Münden 20,—, Naumburg 10,—, Neugersdorf 50,—, Neufridberg 35,—, Nordhausen 14,—, Novawes 30,—, Nürnberg 2500,—, Offenbach 400,—, Orla 10,—, Pforzheim 50,—, Pirna 15,—, Plaizing 30,—, Pöla 60,—, Pöhlne 20,—, Quedlinburg 13,75, Rathenow 5,—, Regensburg 50,—, Reichensachsen 15,—, Reutlingen 10,—, Rosendorf 5,—, Rosenheim 20,—, Rostock 600,—, Rüstringen 300,—, Saarbrücken 15,—, Schwabach 20,—, Schwerin 85,—, Solingen 14,12, Staßfurt 20,—, Steinbach 20,—, Stettin 50,—, Straßburg 500,—, Straßburg-Land 30,—, Straubing 20,—, Stuttgart 1000,—, Stuttgart-Land 10,—, Tegernsee 10,—, Thalheim 20,—, Traunstein 30,—, Tübingen 10,—, Ulm 80,—, Warenmünde 50,—, Weimar 10,—, Wernigerode 30,—, Wiesbaden 300,—, Worms 30,—, Wittenberg 15,—, Wittenberge 20,—, Wörrstadt 20,—, Worms 30,—, Würzburg 120,—, Zeitz 25,—, Zerbst 35,—, Zittau 250,—, Zossenhausen 10,—, Zwiedau 150,—, M.

Gesamtsumme 43 978,37 M.

Die Beiträge von Berlin 9000,— M. und Hamburg mit einem Rest von 1211,— M. werden im 1. Quartal 1916 verrechnet.
Berlin, den 30. März 1916.

G. Ahmann, Hauptkassierer.

◆ Briefkasten ◆

Sur gesl. Beachtung! Nr. 17 der „Gewerkschaft“ (Ausgabe vom 28. April) erscheint wie alljährlich als
Mai- und Agitationssummer
in besonderer Ausgestaltung.

Mehrbestellungen zur Agitation — die gegenwärtig recht notwendig erscheint — sind spätestens bis zum 22. April d. J. an die Expedition zu richten. Nach bestellung gehen können diesmal keine Verlängerung finden. Die Redaktion.

◆ Eingegangene Schriften und Bücher ◆

„Zur Frage der Frauenerwerbsarbeit während des Krieges und nachher.“ Von Luise Ziegler. Heft III der „Sozialdemokratischen Frauenbibliothek“. Preis 50 Pf. (Buchdruckerei Bornträger, Berlin.)

„Die Frauen und der Krieg.“ Von Walther Ziegler. Heft 15 der „Kriegsprobleme der Arbeiterschaft.“ 10 Pf. 21 Seiten. In recht angreifender und belehrender Weise untersucht die Verfasserin die verschiedenen Probleme, welche der Krieg für die Frauen neu oder erneut aufgerollt hat. Praktische Mitarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ist ihre dringliche Forderung, zugleich verbunden mit einer ernsten Mahnung an die Frauen, durch die eigene Fortbildung einer solchen Tätigkeit selbst die Wege zu ebnen. Die Broschüre eignet sich besonders zur Agitation unter den neu gewonnenen oder noch zu gewinnenden Frauen. Bei Parteibuchverkauf Preissermäßigung. Durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag, Berlin: Karlshorst, zu bezahlen.

Verlag: In Betriebung des Verbandes der Gewerkschafts- und Handelsarbeiter in Münster u. d. Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet zu Münster, beide Seiten W. o., Winterfeldstr. 28
Rhein: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Paul Sonnen & Co. Berlin SW. 60, Lindenstr. 3.

Wenn die Kohle sprechen könnte ...

Wenn die Kohle sprechen könnte, würde sie dem Bergmann sagen: Mich hat die Natur erschaffen in der Menschheit jüngsten Tagen. Vermittelt mich aus Einzelkräften der sich wandelnden Substanzen, die, zum Sammelpunkt geleitet, wirken durch die Kraft des Wanzen. Ginge bettet in der Erde harrte ich seit grauen Zeiten, um die Kraft, die in mir schlummert, in die Kraft der Tat zu leiten. Denn das Wanze kann erst wirken, wenn sich seine Adern regen, bis aus ungewöhnlichen Quellen sprudeln tausendfache Segen.

Wenn die Kohle sprechen könnte, würde sie dem Bergmann sagen: Werlos waren meine Kräfte, weil sie im Verborgnen lagen. Durch die Feuerglut entfacht, länn ich jetzt der Menschheit dienen, die Kosten in Bewegung, Flüge, Schiffe und Maschinen, Spende willig Licht und Wärme, breche Steine, Stahl und Eisen, Ich, die unscheinbare Kohle, bin der wahre Stein der Weisen. Meine Seele ist der Funke, der den Pol mit Pol verbindet, und im fernsten Erdewinkel den Triumph der Tat verkündet.

Wenn die Kohle sprechen könnte, würde sie dem Bergmann sagen: Wer nicht kämpft mit Arbeitsbrüder, hat kein Recht sich zu beklagen. Du alle i. b. schwach und hilflos, bist ein Spiel der Gegenträte, Währnd dich die Sorgen plagen, machen jene die Weichäste. Willst du dich vom Drud befreien, der auf deinem Tageblatt leiert, Banne erst die trüge Selbstsucht, die noch deinen Geist umschleift. Weck die Kraft, die schlummert, leite sie zum Sammelpunkt, Durch die Feuerglut des Willens wird die Schwäche dir zur Stärke.

Wenn die Kohle sprechen könnte, würde sie dem Bergmann sagen: Du mußt dich erst selbst bewegen, um zu kämpfen und zu wagen. Siehe: viele Kameraden stehen schon in dichten Reihen, Scharen ziehen sich um ihr Fahne, um die Arbeit zu befreien. Ich, die Kohle, bin dein Vorbild, denn je größer meine Mengen, um so größer meine Kräfte, die selbst Zeit und Raum verdrängen. Soll sich deine Zukunft lichten, mußt du im Verband dich rüben, Dann erst wird der Mann der Kohle gleich der Kohle triumphieren!

Viktor Kalinowski i. d. „Bergarzt.“

Totenliste des Verbandes.

Herrn. Barthnik, Hamburg

am 17. März im Alter von 66 Jahren gestorben.

Karl Heymann, Lichtenberg

Gasarbeiter

† 26. 3. 1916, 33 Jahre alt.

August Berg, Königsberg

Metrieb E. S. & A.

† 5. 3. 1916, 67 Jahre alt.

Eugen Vogel, Stuttgart

Reinigungsamt

† 29. 3. 1916, 39 Jahre alt.

M. Machweil, Offenb. a. M.

Dienarbeiter

† 18. 3. 1916, 56 Jahre alt.

Karl Heymann, Lichtenberg

Gasarbeiter

† 26. 3. 1916, 33 Jahre alt.

August Weise, Jena

Mutter

† 22. 3. 1916, 63 Jahre alt.



Auf dem Schlachtfelde sind gefallen:

Karl Bergemann, Berlin

Gasarbeiter, im Alter von 29 Jahren gefallen.

August Fischer, München

am 31. März 1916 im Lazarett verstorben.

Karl Wahke, Berlin

im Alter von 29 Jahren gefallen.

August Gottschalk, Berlin

am 2. März 1916 im Alter von 40 Jahren gestorben.

Ch. Uebel, Charlottenburg

am 3. März 1916 im Alter von 37 Jahren gefallen.

Emil Gusel, Berlin

am 21. Februar 1916 im Alter von 32 Jahren gefallen.

Erik Hoffmann, Breslau

am 30. März 1916 im Alter von 30 Jahren gefallen.

Karl Schmidt, Jena

am 14. Dezember 1915 im Alter von 35 Jahren gefallen.

J. Vorndran, Offenb. a. M.

am 11. Dezember 1915 im Alter von 34 Jahren gefallen.

Chre ihrem Andenk!